

Kamener Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einmaligen Anzeigen: 120. — (M. 100. —) bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe der Anzeigenbedingungen. Fotoanfertigung und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Poststraße 10, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Geschäftst. täglich.
Monatlicher Verkaufspreis 4000 Mt. Falls wir in der Herausgabe oder Verteilung der Zeitung gehindert sind, hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Verkaufspreises. Für die Abrechnung verantwortlich: G. Schubert, Kamen.

Nr. 78 (1. Blatt)

Dienstag, den 27. März 1923

51. Jahrgang

Ein deutsches Weltprogramm.

Gleichberechtigung der schwachen Nationen.

Von Dr. Karl Mehrmann-Koblenz.

Das deutsche Volk hat sich oftmals von seinen Feinden bluten lassen. Aber der Blut ist ein Kind des Ungeheuers. Er hat keine Entschädigung, und er verurteilt in der Wiederholung. In dem die Gegner des Jahres 1918 die Deutschen mit dem Selbstbestimmungsrecht traktierten, blieben sie unsere Massen; denn das Verlangen nach Selbstverwaltung ist der Weltstrom gerade des germanischen Geistes. Heute nach vier Jahren des Friedens von Versailles weiß auch in deutschen Völkern hoch und niedrig, daß Selbstbestimmung nicht von Außen kommen kann. Man muß den Willen in sich haben. Und dieser Willen ist nun vorhanden, vom Reichspräsidenten bis zum Berg- und Eisenbahnarbeiter.

Den Gegnern aber steht noch immer das Deutschland des Niederbruchs vor Augen. Das ist die größte Verleumdung, die sie dem deutschen Volkstum zufügen, daß sie die deutsche Begriffskraft, die deutsche Intelligenz so niedrig einschätzen. In aller Welt steht der Welt, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung. Das Ausmaß der Forderung ist in unserem Volke stärker als in irgendwelcher anderen und sein Lebensdrang.

Es gibt einen Weg der aus dem politischen Wirrwarr dieser Tage führt: Wenn Intelligenz und Wille des deutschen Volkes bei unseren Gegnern von der falschen Einschätzung befreit, wenn sie aus der Geringschätzung herausgehoben werden zur Gleichberechtigung. Das ist eine Forderung nicht bloß der politischen Vernunft; es ist ein sittliches Verlangen.

Wir Deutsche kennen als ein entworfen Volk die Begrenzung unserer politischen Wirkungskraft. Aber es ist mehr als Erkenntnis unserer militärischen Ohnmacht, es war der Ausfluß unserer wahren Friedenssehnsucht, wenn der Kaiser und Frankreich durch einen Sicherheitsvertrag, eine Kreuzgabe für 10 Jahre und mehr Verpflichtungen gehen wollte, die mit der Reichshoheit vereinbar sind. Wenn wir jetzt das Verlangen nach Gleichberechtigung ausprechen, so führen wir dazu das Recht in dieser unserer sittlichen Bereitschaft, die das Leben und die Lebensbedingungen der Nachbarn achten will.

Und nun fangen wir den Funken Gottes, der immer wieder, auch wo es hart auf hart geht, als Menschengüte in die Welt hinausstrahlt. Im Gefühl unserer Schwäche empfinden wir Deutsche uns als die Vorkämpfer, als die berufenen Vertreter der Schwachen. Die Gleichberechtigung, die wir fordern für die schwächeren Nationen, ist aufgewachsen auf dem Boden der christlich-germanischen Kultur, auf dem Jesus-Gebot: Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst! und auf dem kategorischen Imperativ Kants: Handle so, als ob der Grundgesetz Deines Handelns das Weltengesetz sei!

Wir Deutsche hatten einen Fehler, als wir im Weltkrieg standen. Wir widerholten stets, daß wir für die Freiheit kämpften; das erzielten die Neutralen als nationalpolitische. Unsere Feinde aber erzielten in der Glorie der Selbstlosigkeit, der Hingabe für die Menschheit; denn sie behaupteten, für die Selbstbestimmung aller Staaten zu kämpfen. Wie die Selbstbestimmung von unseren Gegnern gedacht ist: als Diktat und Ultimatum der Sieger, das weiß heute die ganze Welt. Und weil wir Deutsche am schärfsten von Diktaten und Ultimaten, Sanktionen und Gewalt politisch betroffen sind, da wir an Rhein und Ruhr, waffenlos und ohnmächtig, um unser Recht ringen, nun haben wir ein Programm als die Vertreter der Schwachen, das in der Welt zünden muß.

Man hat in den Jahren nach der Revolution in Deutschland bis zum Ueberdruß das Weltgewissen appelliert. Aber das Weltgewissen hat bei den Neutralen niemals Neigung gezeigt, vor den Schreien des Völkergewissens zu erschauern. Es blieb dabei, daß man sich helfen muß und so zwar, daß dabei die Neutralen profitieren, wenn man bei diesen am Weltfriede antastet. In der Stunde der höchsten Not hat Deutschland ein Weltprogramm gefunden, das den anderen etwas bietet. Die Förderung der Gleichberechtigung der schwachen Nationen wäre immerhin auch dann noch ein Testament, das Deutschland der Welt vermacht, wenn es an Rhein und Ruhr unterläge. Aber Deutschland, darauf vertraue ich, wird nicht der Vollstrecker seines Testaments sein. Als sich die Niederlande ihre Freiheit wahrten, entsprang auf ihrem Boden im Kopfe Hugo Grotius der Völkerrechts-Gedanke. Als die amerikanischen Kolonien 1776 ihre Selbstständigkeit proklamierten, gründeten sie in ihrer Unabhängigkeitserklärung (zugleich mit dem Programm der allgemeinen Menschenrechte) das Selbstbestimmungsrecht. Wenn heute das deutsche Volk am Rhein und an der Ruhr um seine Lebensmöglichkeit ringt, so scheint es der Welt den Glauben an die Gleichberechtigung der schwachen Nationen.

Aud in diesem Glauben wird es stehen!

Poincaré und die deutsche Politik.

(TU) Die Berichte der Pariser Väter über die Lage in Deutschland zeigen eine vollkommene Verwirrung. In einigen Blättern wird erzählt, daß Deutschland unmittelbar vor dem Bürgerkrieg stehe, anderen aber ist die vom Minister Severing ausgedrückte Beruhigung nichts anderes als ein Mandat der Mißverständlichkeit. Das „Echo de Paris“ und einige Zeitungen derselben Richtung sagen, daß der Widerstand im Ruhrgebiet von neuem stärker werde. Die „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten, das ganz im Gegenteil von der wachsenden Friedenssehnsucht der Arbeiter und von dem Verhandlungswillen der Regierung erzählt. Diese Berichterstattungen der Medien sind ein Symptom ebenso für die Unsicherheit der öffentlichen Meinung wie für die Unsicherheit der Regierung über ihre nächsten Aufgaben. Die Umwälzung der öffentlichen Meinung ist wichtig. Im „Echo“ warnt André Bidon seine Landsleute davor, sich Illusionen über die inneren Gefahren zu machen, die nach Ansicht einiger Franzosen Deutschland stützen sollen. Es sei richtig, daß die Klüfte zwischen den Rechtsparteien und den Sozialisten sich erweitern, aber Deutschland hat die ganz besondere Fähigkeit, extreme Parteien zu vermeiden und mit Revolutionen fertig zu werden. Die große Mehrheit des deutschen Volkes sei den nationalen Bestrebungen abgewandt.

Immer neues Annexionsbegehren.

(TU) Berlin schreibt im „Echo de Paris“, man könne sich nicht damit begnügen, die Rheinlande politisch von Deutschland abzutrennen, an einem Wirtschaftsleben aber weiter teilnehmen zu lassen. Es wäre das Wichtigste, daß man sich der Eisenbahnen im besetzten Gebiet bemächtigt. Gestern fand eine Konferenz zwischen Poincaré, Le Troquer und dem Bergwerksdirektor Guilleaume statt. Dieser reiste abends nach dem Ruhrgebiet ab und wird dort endgültig die Leitung der Ingenieurkommission übernehmen, die sich mit der Ausbeutung der Bergwerke befaßt. Der „Matin“ meldet aus Düsseldorf, daß von heute ab zwei neue Staatsbergwerke, nämlich die „Rheinlandbergwerke“ in der Nähe von Gladbeck und die „Steinfeldbergwerke“ in Wuer, von den Alliierten herangezogen werden, um dort Kohlen und Koks auszuladen.

Ein Reparationsplan der internationalen Sozialdemokratie?

(W) Wegen der Ruhrkrise fanden in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen den Vertretern der sozialistischen Parlamentsfraktionen Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens und dem deutschen sozialistischen Parteivorstand statt, die am Montagabend abgeschlossen wurden. Mit ihrem Ergebnis wird sich am 29. 3. die erneut in Paris zusammengetretene Konferenz der sozialistischen Parlamentarier befassen, zu deren Aufstellung dann der deutsche Parteivorstand wiederum Stellung nehmen wird. Die Aussprache in Berlin ergab folgende Nebeneinführung: Die sozialistischen Parteien sind entschlossen, ihre Kräfte darauf zu konzentrieren, dem Ruhrstreik ein möglichst schnelles Ende zu bereiten und eine endgültige Lösung der Reparationsfrage herbeizuführen, die zur Wiedergewinnung der Kriegserlöse führt, der Wahrung des europäischen Friedens dient und der Leistungsfähigkeit Deutschlands Rechnung trägt.

Die Erkrankung des Reichskanzlers.

(TU) Im Befinden des Reichskanzlers ist eine Verschlechterung eingetreten. Der Arzt hat Rippenfellentzündung festgestellt. Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen das Bett hüten müssen. Die heutige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist nicht abgelehnt worden. Anstelle des Reichskanzlers wird voraussichtlich der Außenminister Erläuterungen über die Politik der Regierung abgeben.

Ruhrbesetzung und schweizerische Wirtschaft.

In der Neuen Zürcher Zeitung wird von neuem Frage darüber geführt, daß die schweizerischen Gewerbetreibenden nun schon mehr als zwei Monate die für ihre Betriebe nötigen Materialien (Eisen, Stahl, Holz, Maschinen, Chemikalien, Textilwaren usw.) aus dem Ruhrgebiet nicht mehr erhalten können. Frankreich und Belgien hätten sich eingebildet, daß das bloße Ergehen der Truppen die wirtschaftliche und politische Lage entscheidend zu ihren Gunsten verändern würde. Aber das Besetzungsheer verhielt sich mit seiner improvisierten Zollgrenze und durch ständig sich verändernde Vorschriften leblos dem Verkehr, namentlich auch den mit der Schweiz. Der Verfasser sagt dann diese Verfügungen und deutschen Gegenverfügungen zusammen und meint zum

Schluß, daß durch dieses Gegeneinander das Ausfuhrgehalt lahmgelegt werde, da für die deutschen Exporteure der von den Besatzungsmächten gewählte Weg natürlich nicht gangbar sei, wenn er durch eine schmerzliche Ausfuhrabgabe und Verzug gegenüber als landesverräterisch gekennzeichnete Vorschriften erkaufen werden müßte. Der Krieg habe wirtschaftliche Verurteilung und schwere Schädigungen in großer Menge über die Schweiz gebracht. Sollten nun im sogenannten Frieden diese Verurteilung fortgesetzt werden, ohne Rücksicht auf die schwer mitgenommenen Bevölkerungen, ohne Rücksicht auf die befreundeten Staaten und die ganze Umwelt? Kein Recht aus dem Vertrag läßt die Tatsache ändern, daß die dem Gegner als Zwangsmittel zugesandte Söldner und die bis zur Wirtschaftszerrüttung gestiegene Verurteilung des wirtschaftlichen Lebensgebietes die ganze Weltwirtschaft treffe und die beginnende Erholung in eine mit schwersten Gefahren drohende Krise verwanke. — Mögen die Neutralen diesen Standpunkt nur recht kräftig in Paris zur Geltung bringen, damit doch endlich die Vernunft wieder die Oberhand bekommt.

Ruhrinterpellation in Holland.

(TU) In der zweiten Kammer wurde eine sozialistische Interpellation behandelt. Der Minister des Innern van Carondelet gab in Beantwortung eine Erklärung ab, in der er sagte, man dürfe nicht übersehen, daß der Ruhrschlag, der sich in Holland bemerkbar mache, nicht mehr auf das im Ruhrgebiet eingeführte Regime, sondern auch auf die Tatsache der Besetzung selbst zurückzuführen sei. Die niederländische Regierung habe sich an die in Frage kommenden Regierungen gewandt und eine günstige Antwort erhalten. Seines Erachtens handle Holland richtig, wenn es vorläufig für seine eigenen Interessen Sorge. Er sei vorläufig nicht in der Lage, den Gedanken eines gemeinsamen Auftretens zu erwägen.

Solidaritätsgefühl holländischer und deutscher Eisenbahner.

Einen erfreulichen Beweis warmherzigen Mitgefühls für die Not des deutschen Volkes, insbesondere der Kinder, haben holländische Eisenbahner gegeben. Holländische Eisenbahnbeamte hatten sich bereit erklärt, die Kinder des ausgebeuteten Ruhrgebietes Klein aus Klebe in ihre Familien aufzunehmen. Die Kinder wurden nach Holland gebracht. Von allen Seiten stießen Liebesgaben. In der holländischen Poststelle ging die Reaktion schnell und zuvorkommend voran, als man hörte, daß es sich um die Kinder eines ausgebeuteten deutschen Beamten handelte. Im ersten holländischen Orte wurden die Kinder in einem Hotel untergebracht und vom Besitzer auf das allerbeste unentgeltlich bewahrt. Hier wie auf dem Wege zum Bestimmungsort haben verschiedene holländische Familien, die Kinder aufnehmen zu dürfen, was natürlich nicht möglich war. Nun aber erst die Eisenbahner! Es war ein Wettbewerb untereinander: Jeder wollte eins der Kinder in Pflege haben. Enttäuscht zogen viele ohne einen Pfleger nach Hause. „Bringt uns 100 und noch mehr deutsche Beamtenkinder“, so rief man den Begleitern zu, wir wollen für alle sorgen, wie für unsere Kinder!

Zur Lage im Ruhrgebiet.

(W) Die Verkehrslage ist im allgemeinen unverändert. Auf den öffentlichen Kontrollstationen lassen die Franzosen Sendungen von Wein, Bier und Spirituosen nicht mehr nach dem nichtbesetzten Gebiet heraus, sondern beschlagnahmen sie. Als Gegenmaßnahme werden nun Lebensmittel herausgelassen. — In Bochum kontrollieren die Franzosen nach einer Riste, ob etwa ausgewiesene Schutzpolizisten zu ihren Familien nach Bochum zurückkehren. Der französische Kommandant hat für einen solchen Fall die Rücksichtslose Ausweisung sämtlicher Schutzfamilien angeordnet. — In Herne hat die Stadtverwaltung den Wärdienst im Gebäude des Rathauses wieder aufgenommen. Auf der Zeche Konforbia haben die Franzosen am 24. mit dem Abtransport von Koks begonnen. Neubefehl ist gestern morgen die Zeche Rheinbaben bei Gladbeck. — Vom Kriegsgericht in Hattungen sind ein gewisser Karl Moser und ein Josef Höb in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden, weil sie selbsterst auf dem Bahnhof in Bochum mit einigen französischen Soldaten zusammengeknüpft hatten, von denen einer später gestorben sei. — Das französische Komitee hat an die Stadtverwaltung von Wuer die Mitteilung gerichtet, daß eine geplante Kirchenfeier in Wuer für die am 11. März getöteten Deutschen auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse nicht gestattet werden könne. — Entgegen anderslautenden Meldungen wird der Bergmann Whiting noch immer von den Franzosen in Haft gehalten. Er unterwerfen sich täglich einem scharfen Verhör über die näheren Umstände der Mordtat, für die Whiting einer der Hauptzeugen ist. — Sonntag

mittag 2 Uhr ertönten die Sirenen auf Zeche Schlägel und Eisen III/IV in Langenbochum. Das Signal kündigte die Besetzung der Zeche durch französische Truppen an. Die Besatzung stellte sich auf den Standpunkt, nicht eher wieder anzufangen, bis die Zeche von den Franzosen wieder frei ist. Man scheint es auch in Langenbochum auf den dort lagernden Koks abgesehen zu haben.

Bei Brambauer beschlagnahmten die Franzosen einen Lastwagen mit 60 Zentner Dynamit für die Zeche und verladen ihn auf einen Güterwagen. Er steht jetzt in der Nähe eines Werkes, von dem fortgesetzt Koken zu dem Wagen hinfürschieben. Die Explosionsgefahr ist außerordentlich groß.

Nach einer Berliner Meldung soll der neue französische Kommandant der Besatzung in Essen mitgeteilt haben, die Stadt würde mit einer Buße von 200 Millionen französischer Franken belegt, wenn sich entgegen den bisherigen Vermutungen doch noch herausstellen sollte, daß es sich bei dem Mord an dem französischen Heiter um eine politische Tat handle. Es ist festzustellen, daß diese Meldung zum mindesten den Tatsachen voraussetzt. Ein solches Schreiben liegt bisher der Essener Stadtverwaltung noch nicht vor.

Am Samstag wurde auch der 2. Bürgermeister von Reddinghausen ausgetrieben. Mit ihm wurden der Gerichtsvollzieher Venninghof und der städtische Vermessungsdirektor über die Ruppe gebracht. Vertreter des Magistrats, die bei der französischen Kommandantur sich nach den Gründen für die Ausweisung des Oberbürgermeisters hinmahn ließen, erhielten zur Antwort, daß Zimmermann ausgewiesen wurde, wegen eines unglücklichen Gedrucktes, der geeignet gewesen sei, die öffentliche Meinung gegen die Besetzung aufzuwecken.

Die Franzosen haben in Hochal, Reandental und Erath, 4 Kilometer südlich von Weimann, Straßenkontrollen eingerichtet. — In Scharnhorst und Alperbeck haben sie in den letzten Tagen eine scharfe Kontrollen eingeführt.

Stinnes' angebliche Verhandlungen.

Ueber die Verhandlungen zwischen Stinnes und dem amerikanischen Stahlhändler Garby erzählt der römische Korrespondent der Information, Stinnes habe Garby gebeten, seinen Einfluß auf die amerikanische Industrie auszuüben, damit diese Deutschland in der gegenwärtigen Krise Hilfe leiste. Garby beschaffte sich aber außerdem mit dem Wiederaufbau der italienischen metallurgischen Industrie, der auswärtige Kapitalisten zur Verfügung gestellt werden sollen und auch Stinnes wüßte, sich an der italienischen Metallindustrie zu beteiligen, weshalb er mit Garby verhandelte.

Wie die Polen Feste feiern.

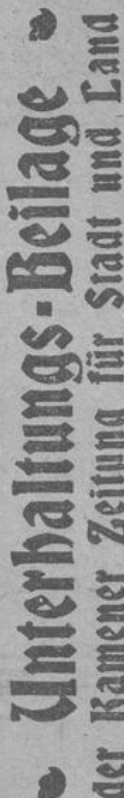
(W) Anlässlich der Feier der Befreiung der Ostgrenze kam es in Königsberg, in polnisch Obererschleien, zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Durch Teilnehmer an einem Fackelzuge wurde am Sonnabend eine deutsche Versammlung, die sich mit rein kulturellen Aufgaben befaßte, gezwungen. In der Nacht zum Sonntag wurden fast sämtliche deutschen Straßen- und Firmenschilder mit Teer beschmieret, und die Schaufenster des Geschäftslokales des Oberbürgermeisters mit einer fingerbreiten Teerkruste überzogen. Auch Stelen wurden gegen die Fenster des Gebäudes geschleudert. Polizei war nirgends zu sehen. Wie verlautet, verabsichtigt der Oberbürgermeister der Stadt, der dem deutschen Volkstum angehört, zum Protest gegen diese Ausschreitungen und das Nichtergreifen der Polizei von der heutigen Feier fernzubleiben.

Friedensverhandlungen in Konstantinopel

(TU) Dem Temps zufolge schienen die letzten Meldungen aus London darauf schließen, daß die neuen Friedensverhandlungen mit der Türkei in Konstantinopel abgehalten werden sollen. In diesem Falle würden die hohen Kommissare der Entente Länder die Vertretung der Mächte übernehmen und von Sachleuten unterstützt werden. Die Londoner Verhandlungen dürften morgen zu Ende gehen und mit der Abfassung einer gemeinsamen Antwortnote an die Angoraregierung schließen.

Tagesereignisse.

— (Die Gehalts- und Lohnzulagen für Beamte und Staatsarbeiter.) Im Reichsfinanzministerium werden nach Örtlichen Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter über die Erhöhung der örtlichen Sonderzulagen im Monat März für die Staatsbediensteten in besonders teuren Orten des Reiches wiederabgenommen werden. Die Untersuchungen werden deshalb mit besonders großer Gründlichkeit geführt, weil ihr Ergebnis offenbar eine der Hauptgrundlagen für die allgemeinen Verhandlungen über eine Neuordnung der Grundgehälter der Beamten bilden soll.



Die Sonne von Lahori.

Original-Roman von Hedwig Courthé-Mahler.

Und daſet ſog ein ſo dikter drohender
güt' aus ſeinen Augen nach dem Herrenhaſe
gitt.

„Wer, ich fand Sie in Tränen, Frau
Maria. Sie ſehen ſo bleich und krafftig aus.
Mein Gott — aus dem blühenden, frohſinnigen
Abſagen, das ich kannte, ſt ein blaſes, lei-
dendes Weib geworden.“ Maria — ſant — darf
ich Ihnen nicht heißen?“

Es ſant wie ein Erbhien über ſeine Lippen.
Sie ſchüttelte den ſelten, ſchmalen Kopf
mit der blonden Haartzone, und ihre Augen
ſtärten ins Leere.

Ein Vogellied.

Hr, Jugend von heute, ſang ich das Lied,
Nicht, um deinen Ruhm zu beſingen.
Meinen ſehnſtigſten Wunſch, daß Gott dich

Ein Vogellied.

«Oder, Jugend von heute, sang ich dies Lied
Nicht, um deinen Ruhm zu besingen.
«Ihr Menschen fehnlächsten Wundst, daß Gott die
behilft,
«Im Bogellied hört' ich ihn klingen!

Im Vogellied hört' ich ihn klingen!
Ein Wäglein sang es um Mitternacht,
Als ich im Loß der Granaten
Sah sie für Theutontien's eh'rne Wacht. —

Zu gut war dies Vöglein beraut!
Granaten heuften zum Tod und Sturm
Und Mündungsfeuer aufblitzten,
Der Schlamm und Rauch lag ich Erdenwurm.

Zu drei'n und vier'n wir uns stützen:
Die Hölle erbebt, es gellt ein Schrei,
und wieder lag einer geschnitten!

Wenn die Säfte sich ausgedehnt,
Es lang die Gefäße zur himmlischen Mutter,
Es lang der Verbundenen Schmelzen,

Es lang in der letzten Nacht mir noch
Es lang so recht aus dem Herzen:
O deutsche Jugend, werde du
Bleibe deine sterbenden Heiden!

Dann sing ich auch dir ein Lied dazu,
Ein Lied auf sonnigen Feldern . . .

ca. 1000 v. Chr. ca. Maria erfindet.

„Ich danke Ihnen vielmals, Jan van Roos-
 t. Sie mich aufgesucht haben. Sagen Sie
 mir bitte, daß ich mein Kind habe und in so-
 bald nach Hause komme.“

im Besitz Groß für alles habe."

Die Siffren der Statistik sehen in dieser Beziehung eine überaus große Zahl von Größten, die sich der Möglichkeit bedient haben, die Masse zu finden und sich durch die Gehe der Welt zu bewegen und bereits die Aufmerksamkeit der Engländer und Amerikaner erregt, die von dem Buch bezeugt, die Menschenfreundlichkeit mit einem ausstrahlenden Geist zu verbinden, die Frage ernstlich in Erwägung ziehen, sich durch die Erleichterung der Einwanderung, gute, hohe Anforderungen nach nicht versorgte Dienstboten zu liefern und so mit einem Schlag die brennende Frage der „Dienstbotennot“ zu lösen. Wenn die Werbung der Exportierung entspricht, die man an sie knüpft, so dürfte das russische Dienstmädchen den besten, demnachst neben der russischen Säugelkin Ausland es Holten zu helfen.

Ein Halsband aus Käferbeinen.

Ein Engländer, der kürzlich nach London zurückgekehrt ist, hat von den Salmoninfeln außerordentlich treffliches Galsand mitgebracht, das gegenwärtig in London ausgeteilt wird. Es besteht aus einer groben Menge von kleinen Körnern, die mit Hilfe einer dünnen Pflanzenfaser aneinander gereiht sind. Das Galsand ist febkstark und von leuchtend purpurner Farbe, die in rükstehen und gelblichen Tönen fällt. Die Beine kommen von einer kleinen auf den Salmoninfeln vorkommenden Gattungsart. Für das Galsand ist bloß das bei uns sonst als Galsand benutzte Galsand, sondern auch das Galsand, welches in England vorkommt, zu verwenden. Die geringste Menge von Beinen für ein solches Galsand gemannet ist. Qualitäten der Beine sehr pteien auf den Salmoninfeln, die bei uns in England vorkommen, d. h. die Beine von Frauen und Mädchen als Beinen der Salmoninfeln verwendet.

Fräulein-Rudschak.

— Der Allgemeine Deutsche Frauenverein hat auf seiner 32. außerordentlichen, unter dem Vorsitz von Hedene Lange am 11. März in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung sich dafür ausgesprochen, die Hausfrauen in ihren häuslichen Aufgaben der Frau künftig in allen Beziehungen zu unterstützen, die ihnen von dem Vordrang seiner Tätigkeit zu helfen, und zwar unter dem Gesichtspunkt der universalen Verbundenheit der Frau mit dem nationalen Fortschritt der Frau und der Idee der „Mittelpunkt der Frau in der Gestaltung der Welt“. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Allgemeine Deutsche Frauenverein sich an dem Weltbund für Frauenrechte (auf Anregung des Weltbundes hin) beteilige. Damit ist wieder ein Schritt getan zu einer fruchtbarer gemeinschaftlicher Arbeit jenseits aller politischen Gegensätze. Weiter brachte der Vorstand der Vereinigung der Geschlechter in allen Städten über die Erfahrungen in der Mittelschichtsfürsorge viele wertvolle Gesichtspunkte für die Bewältigung dieses schwierigen Problems.

— Jugend im Dienste der Altersfürsorge.

Die Mitglieder der genannten Jugendvereine, in
den Lehnsgütern haben beifolgend, in der
in Lehnsgütern haben beifolgend, in der
Gemeinde eine Kartoffel-Sammlung von Haus
zu Haus zur Unterstützung des barbarenden
Mutter's vorzunehmen, um auf diese Weise der
Mutter's für ihre Kräfte zur Verfügung

— *Erhaltungskosten für den Mittelband.* —

über dem schon in Goslar betriebenen Erhaltungsschein hat das Rote Kreuz nunmehr auch in Pöschdorf bei Siedeburg ein Mittelschwarz-Erhaltungsschein errichtet, das zu mäßig berechneten Preislisten Angehörige des Mittelschwarzes auf längere oder kürzere Zeit aufnehmen will. Das neue Erhaltungsschein liegt in der nächsten Ausgabe der flüssigen Schweiß oberhalb des Gleichschaffenspreises Mathen und wird vorzüglich ebenso, wie das Rote Kreuz-„Dahlein“ in Goslar, bald vollständig aus dem „Dahlein“ in beiden Gemeinden vollständig abgemindert werden. Derin-
entweder an das Deutsche Rote Kreuz, Berlin P. 15, Salomonstraße 23, oder an das Rote Kreuz, Dresden, Garnisstraße 18, zu richten.

Frauenüberschuß in Rußland.

In Rußland reihen die Geburten von Knaben längt nicht mehr aus, um die Bilanz der Geschlechter ins Gleichgewicht zu bringen.

Das Frauenrecht in England.

Nirgend8 wurzeln alle Gewohnheiten und Gebräuche so tief wie in England. Daher kommt es auch, daß trotz aller Volksehrungen der englischen Dramatikerinnen in manchen festgesetzten Beziehungen das englische Drama noch außerordentlich rückständig ist. In diesen Punkten ist man gegenwärtig mit einer

... mit benachteiligte Vorfälle, bei

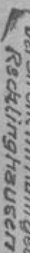
[illegible]

Wiederhol.

England, siegreich haben hervorgehoben, daß die
 ständiger der Elementarschulen in England nicht
 genügend Schlaf bekommen, besonders im Som-
 mer, wo es längere Zeit hell ist. Nach den
 Erfahrungen eines englischen Gelehrten braucht

„Bei dem Schenken für die Vertheilung, Maria, Ihrem Bruder soll ich sagen, daß der Herr Bräutigam hier seinen ersten Braut verwelbte Sie und Ihr Bräutigam, Maria — und — vergessen Sie nicht — der ihrem Bruder und immer eine Braut sein Sie bereit sein.“
Er führte ihre Hand zärtlich an seine Lippen und sprach: „Sie dann noch einmal hier

*Sie mit allerley Manieren gelang es Ihnen
Sonnberg, Nistman zu halten. Zum Glück
war die letzte Seite gut ausgefallen und half
mir ein Gedicht schreiben. Aber dann wurde
sein Vater krank und hinderte ihn konnte nicht
mehr schreiben. Seine Mutter und Schwester
haben mit ihm eine Reise zu tun, als das W-*



den Bod festes Gefügehantungs beugte sich
 fort, denn es gelang ihm die einigen Tagen
 für der Hederbindung der Strömungsteile zu
 einigen um im Topf des Strömungshantungs
 schneiben zu nehmen. Die Temperatur unter
 de im oberen Band dieses mal nicht weiter
 anwert und das gläserne eifelt dabei einen
 festen Gefügehantungs Schichten. Die Gefügehantungs

Ибраһим.

(Vervollständigung folgt.)

151

doch ihres Gegenstandes beugt in
 dem Empfang ihn vor einigen Tagen
 der Heberholung der Krementeinrichtung
 tigen und im Dore des Krementeinrichtung
 meck zu nehmen. Die Temperatur unter
 im Abigen durch dieses Bad nicht weiter
 ent, und das Wasser eilt dadurch auch
 geschmiedigt. Schen. Die Proben

Describe **medicines.**

Deutscher Grenz

Dattige Granat! Du unerbittliche Un-
 gere, das unfreie Volk im Einknechtsschutze ge-
 fesselt, zwingst uns, unsere Stimme zu erheben.
 Nach Stürzen des schwarzen Kampfs gegen Mord
 und Fanger setzen wir mit unfreier Familien, unfre
 Volk, neuen großen Kampf angetrieben. Die
 große Welt menschlicher und bestialischer Trübsal
 gebt uns unsern raschen Lebens-
 mitteln, beßigendst Etwas und Gutes
 brennt, faßt und vernichtet Stoffe
 und Kleidung. Unsere Familien
 aber barden, unsere Kinder buns-
 schen durch Mangel an Nahrung zu-

Wöchentliche
Gratis Beilage

“Fairs Rein.”

Die Brennen des Gindrudsgelichtes an alle
bedürftigen Brennen!

Ob du noch weißt

Dein Gedenksopf im Schoße mir lag,

Wenn beendlich griffen die Einkenden
Und wie durchdrinnen den folgenden Tag
Es du noch weißt, wie die goldene Strahl
Der Mondstrahl dein liebes Gesicht
Sahen dann als strahlend dein Angesicht
Du schmückst dich damit dein blondes Haar
Es du noch weißt, wie die Silberne Strahl
Das heimliche Schmelze der lang,
Wenn Sommerwinden getragen vom Wind
Im tiefen glühenden Segen drang?

Teas Roche

Seine Seiten-Erzählung von Erhard Spanth
(Nachdruck verboten.)
(Zuluf.)

Die geringste waren angekommen, die
 letzte Entkommenen und dem einen seine Schwester
 war das ein Leben in dem sonst
 allen Gertraue. Für den nächsten dritten
 Antrittung wurde ein Pfand im Jahre der
 nathall.

„Wenn Sie auch mit, Göttern sein
 ung der Handb.

Das „auch“ liegt bei den kleinen in dem Kopf
 „statisch“ antwortet sonst Signale a
 über Part, „die darf uns die Abscheu
 nagen“

„Ach, darf und „auch“ liegt in der
 age, auch bei dem höchsten Gehörge, auch

„Du, da!“ riefen alle aufspringend, die
„Was ist?“ riefen alle aufspringend, die
meinen etwas saunend.

[illegible]

sich auf die Straße, der Strohmast, so u. im
 ersten Morgensstrahlen. Der Schatz der
 Nacht und die anderen Seiten werden Sonne
 lebendiger beglückt sein. —
 Der Sandbar flüchtet vor Aufregung.
 Sind am nächsten Morgen sollte er
 in aller Eile an die besagte Stelle. Als
 ein rüchiger Sägel pflanzte und herum. Das
 war nicht bei ihm, auch Eignende, der er doch
 nicht gleichgültig hat. Die anderen folgten
 alle in gemeinsamer Entfernung. Nur
 noch angeblich nach vorne gestellt, um mit
 ihm Kunde vonmüßig das Ziel zu fassen.
 Da brang von vorne ein stilleses Gra-
 den und lautes Summen.
 „Hören Sie? Der Sandbar?“

„Da“ flüchtete Leo, „sagen Sie!“
Bedrückt nahm er sein Gewehr, ein glüh-
endes Blei und stieß, ein Daud am Giebel,
dem ein lauter Donner, welches das Gauden,
Sinngeßel, dann ein dumpfer Ball folgte.
Stille eilten mit langen Schritten nach der
Stelle. Leo voran.
„Sag“ hoben Sie denn da gemacht, Sie
Mausch? Hierin allen Schattens erschöpfend
Das arme Blei war gar bald bei seiner Schone-
heit.

Frankreichs Beherrschung der europäischen Wirtschaft.

Nach dem neuesten Stand der Untersuchungen hat Amerika rund 2/3 des gesamten Vorkommens der Welt inne; an zweiter Stelle steht Europa mit 30,75%. Von den europäischen Ländern hat Frankreich, das durch den Friedensvertrag von Versailles alleinbeständig der ausgedehnten und hochwertigen lothringischen Erzgrube wurde, mit 16,33% des Weltvorkommens die erste Stelle; Frankreich hat sich zudem noch den größten Teil der nordafrikanischen Eisenerzgrube gesichert. Nach Frankreich verfügt England über die größten Eisenerzgruben in Europa; es besitzt 3,11% der Weltvorkommens und 10,14% der europäischen. Schweden, auf das 2,30% der Eisenerzvorkommen der Welt und 7,49% der europäischen entfällt, steht an dritter Stelle unter den europäischen Produktionsländern. Deutschland hat durch den Vertrag von Versailles den größten und ergiebigsten Teil seiner Eisenerzgruben verloren und ist mit einem Anteil von 2,29% der Weltvorräte und 7,5% der europäischen Eisenerzgruben auf den 4. Platz gedrängt worden; es ist jetzt gezwungen, den größten Teil der benötigten Erze einzuführen, da die jetzige durchschnittliche Jahresproduktion von etwa 6 Millionen Tonnen nicht entfernt seinen Bedarf deckt. Spaniens Anteil an den Welt- und europäischen Eisenerzgruben beträgt sich auf 2,08% bzw. auf 6,77%, der Russlands auf 1,93% bzw. 6,29%.

Nicht so günstig ist die Lage Frankreichs hinsichtlich der Kohlenvorräte. Nach einer geschätzten aus dem Jahre 1913 betragenden der europäischen Kohlenreserven bis 1500 Meilen Teufe rund 784 Milliarden Tonnen. Davon entfielen auf:

	Milliarden Tonnen	Proz. des europ. Vorrats
Deutschland	424	54,1
Großbritannien	189	24,1
Europ. Rußland	60	7,6
Frankreich	18	2,3
Belgien	11	1,4
Holland	4	0,5
übrige Länder	78	10,—

Infolge des Krieges hat sich das bisherige Verhältnis gänzlich verschoben. Unter Berücksichtigung des Ausfalls der lothringischen, französischen und oberösterreichischen Kohlenförderung für Deutschland ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

	Milliarden Tonnen	Proz. des europ. Vorrats
Deutschland	235	30,0
Polen	203	26,5
Großbritannien	189	24,1
Europ. Rußland	57	7,5
Frankreich	31	3,9
Belgien	11	1,4
Holland	4	0,5
übrige Länder	76	10,—

Ergänzend muß zu dieser Aufstellung hinzugefügt werden, daß sie für Deutschland günstiger ausfällt, als sie tatsächlich ist, weil die Kohlenvorräte in den meisten europäischen Ländern (besonders in England, Frankreich und Belgien) größtenteils bereits aufgeschossen sind; mit einer baldigen Erschöpfung der deutschen Reserven ist aber nicht zu rechnen, da die Kosten zu groß sind.

Wenn man die obigen Zahlen liest, dann begreift man, was der Versuch Frankreichs bedeutet, den es jetzt im Ruhrgebiet unternimmt. Nicht Sicherheiten und Reparationen bilden das Ziel Frankreichs, sondern das kaum vermittelte Streben, seinem überlegenen Erzeugnis die Kohlenbasis hinzuzufügen, damit der französische Industrieimperialismus in unüberwindlicher Stärke bestehen kann. Die Neutralisation soll Frankreich die industrielle Vormachtstellung in Europa sichern. Zu dem lothringischen Erz soll die Ruhrkohle bzw. der Ruhrkoks hinzugekommen werden. Das Ziel Frankreichs: Mit der militärisch-machtpolitischen auch die wirtschaftliche Vormachtstellung in Europa zu verbinden, soll nicht auf Grund kaufmännischer und technischer Leistungen erreicht werden, sondern mit Hilfe von Gewaltmaßnahmen.

Die Dollar-Schulden des Deutschen Reiches.

Unter den verschiedenen Maßnahmen, welche in letzter Zeit zur Stützung der Mark ergriffen worden sind, ist eine der wichtigsten die Emision der zur Zeichnung ausliegenden Dollar-Schuldenanweisungen gen. Das Ergebnis dieser zum Teil dazu bestimmten, die Durchführung dieser Maßnahmen für längere Zeit zu gewährleisten, vor allem aber durch nachträgliche Beeinflussung der Presse der notwendigen Lebensbedingung der breiten Masse der Bevölkerung die Vermeidung ihrer Grenzen zu sichern. An Zeichnungserfolg würde dazu beitragen, den moralischen Eindruck zu verstärken, den die erfolgreiche Verlaufene Sitzungsaktion der Reichsbank in ihren Wirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft gehabt hat. Die Anleihe ist dreifach gesichert, einmal durch die Markausgleichsverpflichtung des Reiches, zweitens durch die Garantie der Reichsbank und drittens dadurch, daß die Deuten einem Deutschen als Leihfonds zuzuführen werden bis zur Rückzahlung der Dollar-Schulden und weichen als solcher erhalten bleiben soll und aus dem Abgaben ohne Gegenleistung nicht statfinden dürfen. Neben dieser absoluten Sicherheit haben die Dollar-Schuldenanweisungen erhebliche Vorteile vor den Deuten. Die Dollar-Schuldenanweisungen bringen über 6 Prozent Zinsen, während es keine Dollaranleihe mit einem nur annähernd so hohen Zinsverhältnis gibt. Deuten sind nicht beizugeben, während die Dollar-Schuldenanweisungen nach den bekannten Bedingungen der Darlehnskassen beizugehen werden, und zwar zu einem Satz in Höhe von 1 Prozent über Bankdiskont, der zur jetzigen Zeit der Geldknappheit ganz außerordentlich günstig

ist. Dazu kommt, daß die Dollar-Schuldenanweisungen, soweit sie selbst gezeichnet sind, für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit demselben Wert eingestuft werden dürfen, mit dem als Gegenwert abgegebenen Deuten einzusetzen sehr nützlich. Außerdem ist die Hingabe der Deuten zur Zeichnung der Dollar-Schuldenanweisungen von der Devisenumsatzsteuer befreit. Allfällige Verluste, die ihre gesetzlichen Reserven oder einen Teil davon in Dollar-Schuldenanweisungen anlegen, dürfen, wenn sich aus diesem Besitz infolge Wertung der Mark ein Verlust ergeben sollte, diesen Verlust vom gesetzlichen Reservefonds absetzen. Schließlich werden die Dollar-Schuldenanweisungen als Sicherheit für Zinskredite, und zwar zum Kurswert (höchstens zum Nennwert), angenommen. Diese Ausnutzung, namentlich ihre Rückzahlung ohne Abzug nach drei Jahren zu 120 Prozent in Dollar oder Gold, macht sie zu einem Anlageobjekt ganz außerordentlich geeignet. Niemand sollte deshalb veräumen, sich Dollar-Schuldenanweisungen zu sichern, zumal nach der Zeichnung die Nachfrage danach erheblich sein wird. Obendrein ist es aber vaterländische Pflicht, in der Gegenwart alles zu tun, was zur Erleichterung der schwierigen Lage der deutschen Volkswirtschaft beitragen kann.

Das deutsche Volksoffer.

Das deutsche Volksoffer zu Gunsten der durch die Ruhrgebietsbesetzung Geschädigten hat bereits weit über eine Milliarde Mark zur Ausbesserung gebracht. Das ist viel und doch kann damit nur ein kleiner Bruchteil der Not behoben werden. Die Gewaltspolitik der Franzosen und Belgier hat Notstände geschaffen, die in ihrem ganzen Ausmaß heute noch nicht erkennbar sind. Schwere Zeiten stehen uns noch bevor, insbesondere in den Monaten April und Mai, die in der Ernährungslage immer die ungünstigsten sind. Ganz besonders schwer wird diese Notlage möglicherweise in den alt- und neubesetzten Gebieten auswirken. Gerade mit Rücksicht auf sie aber gilt es, alles zu unternehmen, um den Widerstand der deutschen Weiber an Ruhr und Rhein nicht durch die kleinsten Sorgen der Magenfrage scheitern zu lassen. Wer sich bewußt ist, was der heidenhafte Widerstand der Ruhrleute für das zukünftige Schicksal des ganzen deutschen Volkes bedeutet, der wird sich auch darüber klar sein müssen, daß seine Pflicht nicht mit der einmaligen Hergabe eines Betrages zum Deutschen Volksoffer erfüllt ist. Wie Vergeltung und Beamt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer an Ruhr und Rhein tagaus, tagein zähneknirschend ihr alles Opfer bringen, so muß sich auch der Deutsche im unbefestigten Gebiet klar darüber sein, daß nur fortgesetztes Opfer die Mittel schafft, mit deren Hilfe der ungebogene Widerstand gegen die französisch-belgische Raubgier zu stärken ist. Die Bewunderung des Widerstandes, den die Einwohner von Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Herne, von Köln, von Mainz, von Offenbach leisten, darf sich nicht in Worten erschöpfen. Der Bewunderung muß die Tat folgen. Vor allem in einem fortgesetzten Beitrag zum Deutschen Volksoffer. Die Deute an Rhein und Ruhr sollen nicht vergebens auf Hilfe warten.

7 1/2 Billionen Fehlbetrag im Etat 1922.

(TU) Der Reichstag nahm den Etat an. Der Berichterstatter teilte u. a. mit, daß der Gesamtfehlbetrag des Reichshaushaltes für 1922 7 1/2 Billionen betrage. Noch im Herbst war er auf 8 1/2 Billionen veranschlagt. Er sei also um mehr als 6,2 Billionen gesunken. Er verteilte sich mit 2,9 Billionen auf die allgemeine Reichsverwaltung, mit einer Billion auf die Betriebsverwaltungen und 3,1 Billionen auf den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages. Zum Ankauf von Inland- und Auslandsgeldern werde dem Finanzminister ein Kredit von 400 Millionen zur Verfügung gestellt. Zur Abwehr der Schäden infolge des Einbruchs ins Rhein- und Ruhrgebiet sei eine Billion eingestellt.

Termin für Einkommens- und Vermögenssteuererklärung erst April.

(W) Wegen Verzögerung in der Verabschiedung des Geldwertumrechnungsgesetzes konnte die Frist für die Abgabe der Vermögens- und Einkommensteuererklärung, für die ursprünglich der Monat Februar und dann der Monat März vorgesehen war, nicht innegehalten werden. Nachdem das Gesetz nunmehr verabschiedet worden ist, wird als Frist für die Abgabe der Steuererklärung der Monat April bestimmt werden. Die Finanzämter werden den Steuerpflichtigen Vorladung für die Vermögens- und Einkommensteuerklärungen in den ersten Tagen des Monats April zu senden.

Was die Zwangsanleihe anlangt, so ist der Zeitpunkt, bis zu dem spätestens 2/3 der Zwangsanleihe im Voraus zu zeichnen und einzuzahlen sind, bis zum 30. April 1922 hinausgeschoben. Der Zeichnungspreis beträgt bis zum 30. April 100 Prozent. Erst vom Mai ab erhöht sich der Zeichnungspreis um 10 Prozent monatlich.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß bei der Umschuldung der unterstellten zwischen den bisher für die Umfänge 1922 geleisteten Vorauszahlungen und den Steuerbeträgen, der sich aus der im Januar abgegebenen Umsatzsteuererklärung ergibt, bis zum 15. April 1923 zu entrichten, und daß Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das erste Vierteljahr 1923 bis zum 30. April 1923 zu leisten sind.

Lord Robert Cecil über die Aufgaben des Völkerbundes.

(TU) Lord Robert Cecil hat bei Gelegenheit der letzten Vorträge über die Befestigung des Ruhrgebietes zweimal gegen die Annahme des Völkerbundes gestimmt. Diese Haltung Cecils ist in London sehr besprochen worden. Jetzt hat Cecil bei einer Versammlung der Völkerbundkommission seine Ansichten über die Aufgaben des Völkerbundes dargelegt. Er beginnt

damit, daß er die Befestigung des Ruhrgebietes vor allem deswegen bedauere, weil sie auf beiden Seiten eine schwere nationale Erregung geschaffen habe. Diese Erregung könne nicht länger ohne Parteilichkeit angesehen werden. Er sehe aber nicht ein, wie eine Lösung zustande kommen könne, bevor alle Parteien ihre Karten auf den Tisch gelegt hätten. Lord Cecil führte dann weiter aus, er glaube nicht daran, daß Frankreich bei der Befestigung des Ruhrgebietes Anreizmöglichkeiten habe. Er könne sich irren, aber er habe es sich einige Mühe kosten lassen, das festzustellen und dies sei seine wohlüberlegte Meinung. Ein großer Teil der Rede Lord Cecils war der Frage der Sicherung Frankreichs gewidmet. Was den Garantievertrag zwischen Frankreich und England betrafte, führte Lord Robert Cecil aus, so glaube er nicht, daß England darauf eingehen werde. Etwas Größeres als ein Dreimächtepakt sei notwendig. Nur der Völkerbund könne die große Aufgabe der Sicherung lösen. Lord Robert Cecil verwahrte sich dann ausdrücklich gegen den Gedanken eines Pufferstaates. Sein Versuch dürfte unternommen werden, die politische und wirtschaftliche Souveränität Deutschlands in diesen Gebietsstreifen anzustreifen. Das Land müsse deutsch bleiben. Nur militärische Vorkehrungen dürften in der Zone, deren Eisenbahnen zu neutralisieren seien, nicht erlaubt sein. Cecil ging dann nochmals auf die Reparationsfrage ein. Es sei die Hauptsache, sie in die Atmosphäre des Völkerbundes zu bringen. Hierzu sei aber unbedingt nötig, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde.

Amerika braucht deutsche Arbeiter.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz, das gegenwärtig in Kraft ist und am 1. Juli abläuft, sieht eine Beschränkung der Einwanderung aus jedem Lande auf 3 v. H. der ansässigen Bevölkerung aus den einzelnen Ländern vor; das neue Gesetz, das in Arbeit ist, will nur 2 v. H. zulassen. Die „wenigen wünschenswerten“ Einwanderer aus der Südostküste Europas sind in voller Zahl eingetroffen; die Nordeuropäer dagegen, besonders die Deutschen, haben ihre Höchstzahl noch lange nicht erreicht. Trotz aller Deutscherfreier haben sich amerikanische Fabrikanten gezwungen gesehen, sich an das Bundesarbeitsamt zu wenden und um die Erlaubnis zur Einfuhr tüchtiger gelernter Arbeiter aus Deutschland zu bitten. Warum sie eine solche Erlaubnis überhaupt nachsuchen, nachdem die deutsche Quote sowieso noch nicht gefüllt ist, versteht man nicht recht. Immerhin liegt in dem Schritt eine stillschweigende Anerkennung, die wir uns wohl gefallen lassen können. Wenn nicht der Einwanderungskommission aus dem Land selbst die überraschende Tatsache zugegeben hätte, würde man der Werbung kaum trauen. Der Präsident und der Arbeitsminister Davis haben den Gesuchen der Fabrikanten bisher kein Gehör geschenkt, weil die American Federation of Labor, deren Präsident Herr Samuel Gompers ist, sich widersetzt. Nur wenn der Nachweis geliefert wird, daß die begehrten gelernten Arbeiter in Amerika nicht zu haben sind, kann unter dem Arbeitskontrollgesetz die Einwanderung gestattet werden; es wurden auch eine Reihe von Gesuchen genehmigt. Vor allem handelt es sich um deutsche Mechaniker, die aus Deutschland stammende Wes- und Stahlarbeiter bedürfen sollen, da der amerikanische Arbeiter verjagt.

Weitere Nachrichten.

— (Steuersenkung zur Brotverbilligung.) Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung hört, hat der Reichsernährungsminister Dr. Lohmer mit Vertretern der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft verhandelt, ob es möglich sei, die Getreideumlage für das kommende Erntejahr nicht mehr zu erhöhen. In den Besprechungen wurde der Plan erwogen, die Vergrößerung der Minderbemittelten mit Brot dadurch sicherzustellen, daß zu der Verbraucher- und vielfach zur Einkommenssteuer Zuschläge erhoben werden. Die Besprechungen haben einen günstigen Verlauf genommen. Die Deutschnationalen, mit denen der Minister ebenfalls verhandelte, haben sich für den Vorschlag erklärt.

— (Die Not der Kleinrentner.) Im Hauptausschuß des Reichstages wurde eine Entschließung des Abgeordneten Dr. Quarts (D. Bp.) angenommen. Die Entschließung ersucht die Reichsregierung umgehend, mit den Landesregierungen ins Benehmen zu treten, um sofort Maßnahmen zu treffen, die den weiteren die gesamte Volkswirtschaft drohenden Verfall des Kleinrentnerwesens verhüten soll. Auch Reichsverkehrsminister Dr. Brenner hatte diese Resolution als begrüßenswert empfunden. Staatssekretär Stieler erklärte, daß vor Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die durch den Ruhrstreik geschaffen seien und ohne Benehmen mit der gesamten Reichsregierung eine Erhöhung der gesamten Eisenbahntarife nicht geplant sei. Der Zusammenhang zwischen der Tarifpolitik und der Wirtschaftspolitik des Kabinetts insbesondere mit der Devisenpolitik sei unter allen Umständen gesichert. Darauf verzichtete sich der Ausschuss auf Freitag.

— (Der Reichslandbau fordert freie Getreidewirtschaft.) Führer des Reichslandbundes legten dem Reichstager in Anwesenheit des Reichsernährungsministers und des Reichsverkehrsministers die Forderungen des Reichslandbundes auf umgehende Erklärung der Reichsregierung für freie Getreidewirtschaft vor und erklärten eine Wiederholung des Umlageverfahrens in irgend einer Form für undurchführbar. Sie machten auf die katastrophalen Folgen für die Volksernährung aufmerksam, wenn nicht in kürzester Frist eine entsprechende Erklärung erfolge, um weitere schwere Schädigungen der landwirtschaftlichen Erzeugung zu verhindern.

— (Ein Gesetzentwurf zur Entlastung der Gerichte ist dem Reichstags zugewandt, durch welchen die Zuständigkeit der Amtsgerichte von 10 000 Mark auf 100 000 Mark heraufgesetzt wird. In ähnlicher Weise soll die Zuständigkeit der Schöffengerichte erweitert werden, indem die Wertgrenze, bis zu der sie über die Fälle, Unterabteilungen, Verurteilung usw. aburteilen können von 3000 auf eine Million Mark erhöht werden. Auch die Zuständigkeit der Schöffengerichte soll dahin abgeändert werden, daß

die Wertgrenze für die Revision auf das Doppelte des jetzigen Betrages, von 20 000 auf 50 000 Mark erhöht wird.

— (Die französischen Sozialisten für die Ruhrbesetzung.) Der Vorstand der radikalen sozialistischen Partei hat auf Vorschlag des Abg. Perrot beschlossen, für den von der Regierung geforderten Kredit von 185 Millionen Francs für die Ruhrbesetzung zu stimmen.

— (Verhaftung von Mitgliedern verbotener Selbstschutzbünde.) Wegen Agitation für die Gründung verbotener Selbstschutzbünde sind in Gießen der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, der Stadtverordnete Viktor Gänther, sowie ein Hauptmann a. D. Path, verhaftet und nach Doppelberg gebracht worden. — In Wannsee bei Berlin fand eine Zusammenkunft junger Leute statt, die dem ehemaligen Freikorpsführer Hoffbach und seinen Gefinnungsgenossen nahestanden. Die Versammlung wurde von der Berliner politischen Polizei aufgelöst, der anwesende Hoffbach verhaftet und nach dem Berliner Polizeipräsidium übergeführt.

— (Wegen nationaler Niederlagen.) In der Nacht schlugen der Kommunisten sowie der Kommunist Hoffmann in der Johannesstraße in Hamburg zwei Passanten nieder, angeblich weil sie in angeheitertem Zustande nationalistische Lieder gesungen hätten. Der eine der Niederliegenden wurde durch Schlägen am Hinterkopf so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte und bis zur Stunde noch nicht bernehmungsfähig ist. Während der Aufzählung des Hoffmann bisher noch nicht ermittelt werden konnte, wurde Koffen festgenommen.

— (Ein neuer Milliardenbruch.) An der gestrigen Berliner Börse zirkulierten Nachrichten über den Zusammenbruch der Edelmetallfirma H. Ziml u. Co. Die von verschiedenen Seiten genannte Höhe der Verbindlichkeiten (10 bis 15 Milliarden) ist weit übertrieben. Die Passiven betragen sich auf höchstens 5 Milliarden und sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit 50–60% durch die Aktiven gedeckt. Die eingeleiteten Verhandlungen über eine Stilllegung sind noch nicht abgeschlossen. Die Firma H. Ziml u. Co. in Berlin W. 62, Kleiststraße 20, deren Inhaber früher Devisenhändler in Amsterdam war, besteht erst seit wenigen Jahren und hat sich durch glückliche Spekulationen einen ziemlich bedeutenden Einfluß an der Berliner Metallbörse gesichert. Die jetzigen Zahlungsunfertigkeiten sind in der Hauptsache auf Stillengagements zurückzuführen. Eine Hamburger Firma soll von der Insolvenz des Berliner Geschäftes betroffen sein. Ferner verlautet, daß auch in Frankfurt am Main zwei Unternehmen mitbeteiligt sind. Wie weiter aus Hamburg gebracht wird, sind dort mehrere Getreide- und Futtermittelverarbeitungsunternehmen zahlungsunfähig geworden.

— (Doppelmord und Selbstmord verübt in Berlin der 73jährige Rentempfänger Friedrich Krieg an sich, seiner 63 Jahre alten Ehefrau und seinem 33 Jahre alten Sohn. A. besteuerte seine Angehörigen während des Schlafes zunächst durch Chloroform und öffnete dann die Gasbühnen. Mitbewohner des Hauses, durch den Geruch aufmerksam gemacht, öffneten die Wohnung und fanden die drei als Leichen. Familiengüter waren für den alten Mann die Ursache zu der Tat.

13. Deutsches Turnfest in München.

Aufruf!

An die Arbeitgeber!

In den Tagen vom 14. bis 18. Juli 1922 wird in München das 13. Deutsche Turnfest abgehalten. Ein Vaterlandsfest, eine deutsch-vaterländische Turnschau im Sinne unseres Altmeisters „Jahn“ soll es werden, ein machtvoll von Hunderttausenden unserer Volksgenossen wirkungsvoll ausgesprochenes Bekenntnis deutscher Treue, deutscher Zuversicht und Hoffnung, aber auch ein packendes Bild deutscher Einmütigkeit und deutschen Zusammenhalts. Gerade jetzt, wo unser armes Vaterland in schwerster Not leidet, gerade jetzt, wo die schmerzlichen Leiden unserer Brüder im bayerischen Gebiet zum Himmel schreien, ist es dringend notwendig, dieses Bild der inneren Gesinnung, der unüberbrücklichen Treue, der unerschütterlichen Kraft deutscher Turner und Freunde des Vaterlandes möglichst wirksam aufzurollen: ein Herzensruf für alle Bedrängten und Körperlich wie seelisch unter der Knechtschaft Leidenden, eine ernste, eindringliche Warnung zugleich für die unerfährlichen, tierisch hausenden Wehrer.

Arbeitgeber: Tausende und aber Tausende eurer Arbeiter, Angestellten und Beamten sind Mitglieder von Vereinen der Deutschen Turnerschaft, sind begeisterte Anhänger der deutschen Turnfrage, sind warme Freunde des Vaterlandes. Gebt ihnen Urlaub für die Tage dieser machtvollen vaterländischen Kundgebung! Helft so mit, das 13. Deutsche Turn- und Vaterlandsfest an Zahl der Teilnehmer zu heben, auf daß möglichst viele gedrückt, erfrischt und neubeseelt vom Geiste Jahnns in begeisterten Worten für deutsches Turnen, für deutsche Zucht, für deutsche Heimat- und Vaterlandsliebe in allen Gauen werden. Unserem Vaterlande kommt dies alles zugute. Verdoppelt Fleiß und Arbeitswille wird der Band derer sein, denen ihr die Teilnahme ermöglicht habt.

Aber auch euch selber laden wir von Herzen zu der ersten, zündenden Feier ein. Kommt selbst in Scharen, überzeugt euch, wie das deutsche Turnen die Volksgesundheit und die Volkstugend hebt, wie Pflichtgefühl, Sinn für Zucht, Ordnung, Kameradschaftlichkeit, Treue und Verantwortung bei uns fleißig und ständig gepflegt, wie männlich-sittliches Erben, Anhänglichkeit an Heimat und Deutschum unentwegt gefördert wird. Da steht ihr, wie das deutsche Turnen Körper und Geist kräftigt, lebendig und jugendlich, erfüllt und wie es als ewig fließender Kraftquell, als unerschöpflicher Jungbrunnen euren Arbeitnehmern Erholung und neue Lebensfreude bietet, die Grundlager eurer Arbeitstüchtigkeit.

Der Hauptausschuß des 13. Deutschen Turnfestes in München:

A. H. Prof. Dr. Bogl.

928

Der Reichspräsident hat an die Schleswig-Holsteiner folgenden Aufruf erlassen: „Schleswig-Holsteiner! Am 24. März jährte sich zum